

FiPP-MAGAZIN

Infoblatt des FiPP e.V.
Ausgabe 03-2013



Ausgezeichnet!
Kinder- und Jugendtreff
Fairness erhält
Präventionspreis

Der Praxis-Blog:
FiPP-Auszubildende
schreibt Online-Tagebuch

Schule wie vor 100
Jahren: Ganztagsprojekt
in Spandau

Sie machen weiter:
Kinder- und Jugend-
politik 2013

Fachtag „Vielfalt!“
präsentiert
Projektresultate

INHALT

Aus der Kinder- und Jugendpolitik

Sie kamen, sahen und machen weiter 3/12

Titel

JFE Fairness erhält den Berliner Präventionspreis 4

FIPP - Kita und Familie

Kita Moissistraße - Abschied auf Zeit 6

Lernort Praxis blogt 7

FIPP - Jugendhilfe und Schule

Schule wie vor 100 Jahren 8

Interner Fachtag der Ganztagsbereiche 9

FIPP - Fortbildung und Beratung

Fortbildung zur DozentIn abgeschlossen 10

Fachtag des Projektes „Vielfalt“ 11

In eigener Sache

Schwarzes Brett der Spinner-Gruppe

Beilage zum
Aushang

Das „Schwarze Brett der Spinnergruppe“: Der FiPP-Ressourcenpool

Wie: Spinnergruppe?

Das bedarf einer Erklärung: Die Idee zur „Spinnergruppe“ kam während der Arbeitstagung am Werbellinsee im Mai 2013 auf: FiPP-KollegInnen treffen sich einmal im Monat und tauschen verschiedene Ideen aus, wie man Leben und Arbeiten im FiPP besser, anders oder einfacher gestalten kann. Sie „spinnen“ ein bisschen „rum“, außerhalb der betrieblichen Arbeitsgremien, damit erstmal fern von Protokollen. Das Ganze ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Einmal im Monat findet das Spinnertreffen statt, die Einladungen werden über die Geschäftsstelle an alle Teams versandt. Freiwillige Mitspinner sind jederzeit herzlich willkommen.

Dass bei diesen Treffen aber nicht nur „ins Blaue hinein gesponnen“ wird, das versucht diese Seite zu beweisen. Auf Betreiben der Spinnergruppe soll es an dieser Stelle im Magazin zukünftig Platz für den „Ressourcenpool“ geben.

Was: Ressourcenpool?

Auch diese Idee wurde auf der diesjährigen Arbeitstagung geboren. Da wurde in mehreren Arbeitsgruppen der Wunsch nach der Möglichkeit laut, teamspezifische Ressourcen - sowohl materieller Art als auch in Form von Know-How und Erfahrungen - besser austauschen zu können. Die Spinnergruppe hat in ihren letzten Treffen darüber nachgedacht und ist auf die Idee einer Art „Kontaktbörse“ gekommen, die es ab jetzt im FiPP-Magazin und später auch im Intranet geben soll: Hier können alle gesuchten und vorhandenen Ressourcen annonciert werden. Ressourcen, das können zum Beispiel die Hüpfburg sein, die man sich mal aus der Einrichtung borgen kann. Aber auch spezielle Kenntnisse / Angebote (z.B. „Facebook-Führerschein für Jugendliche“), welche der/die Einzelne auch mit anderen Teams außerhalb der eigenen Einrichtung zu teilen bereit ist. Wir bieten den Anzeigenplatz - den Rest macht ihr!

Sie kamen, sahen und machen weiter

von *Kornelia Hmielorz*

Die Berliner Jugendpolitik blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Eine bedarfsgerechte und auskömmliche Finanzierung der Jugendarbeit, die Sicherung der Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, eine bessere Personalausstattung der Jugendämter in den Bezirken, die Tarifierung und die Weiterentwicklung der Familienzentren standen im Vordergrund.

Was bereits in 2012 an unterschiedlichen Initiativen und Veranstaltungen begonnen hatte wurde in 2013 fortgesetzt. Die Initiativen der Jugendhilfeausschüsse, der Jugendstadträte, der Jugendamtsleitungen, das Netzwerk „Jugend verschwindet“, die Aktivitäten des Landesjugendhilfeausschusses, um nur die wichtigsten zu nennen, haben viel dazu beigetragen, die jugendpolitischen Forderungen in die Diskussion zu bringen.

Dies führte im Sommer 2013 zu dem Beschluss des Rates der Bürgermeister zur Umsetzung eines Moratoriums für die Jugendarbeit. Mehrheitlich strebten die Berliner Bezirke somit eine nachhaltige Sicherung von fachlichen, personellen und sächlichen Stan-

dards der bezirklichen Jugendarbeit an. Auch die Abschaffung der Angebotsstunden als Zumessungskriteriums im Rahmen der Budgetierung sollte in Angriff genommen werden. Trotz aller Etappensiege scheiterte das Vorhaben letztendlich im Herbst im Abgeordnetenhaus.

Ein Lichtblick ist geblieben: Die jugendpolitischen Netzwerke sind stabiler geworden und die bezirksübergreifende Zusammenarbeit ebenso. Das war auch im Oktober ein Ergebnis des 1. Berliner Jugendhilfeforums. Gerade versandt wurde ein zweiter so genannter „Brandbrief“ von 10 bezirklichen Jugendhilfeausschüssen, die eindringlich das Abgeordnetenhaus auffordern, das Moratorium doch noch zu verabschieden, um zwangsläufige Kürzungen in der Jugendarbeit zu verhindern.

Bereits erfolgreich war hingegen die engagierte Arbeit der jugendpolitischen Netzwerke und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, um im neuen Berliner Landeshaushalt 2014/2015 ...

[weiter auf Seite 16](#)



Ausgezeichnete Arbeit!

Das „Fairness“ wird mit dem Präventionspreis geehrt

Im September 2011 hat FiPP e.V. den Kinder- und Jugendtreff „Fairness“ in Berlin-Altglienicke in seine Trägerschaft übernommen.

Seitdem haben die KollegInnen vor Ort unter viel persönlichem Engagement zahlreiche Angebote geschaffen, die Kindern und Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen und darüber hinaus Perspektiven für die eigene Zukunft bieten. Dafür ist das Team nun mit dem Berliner Präventionspreis ausgezeichnet worden.

„Als wir den Kinder- und Jugendtreff übernommen haben, fanden wir einen ziemlich schwierigen Kiez vor, der sich auch deutlich bei den Haltungen der BesucherInnen der Einrichtung widerspiegelte.“, erzählt Tine Bader, Leiterin der Einrichtung. „Es herrschten ein rauer Umgangston und ein sehr grober, häufig gewaltbegleiteter Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander.“ Des Öfteren führten bereits kleinste Frustrationen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen und sexistische, rassistische oder



Jugendtreff Fairness in Altglienicke

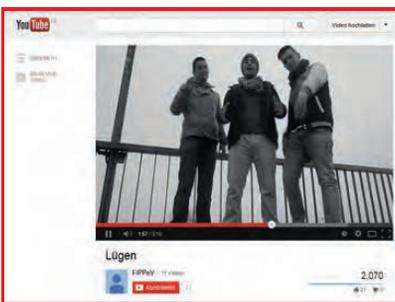
homophobe Äußerungen dominierten den Sprachgebrauch der Kinder und Jugendlichen.

Das „Fairness“ hat zwei Standorte – einen Jugendtreff in der Ehrenfelder Straße und einen Kindertreff in der Coloniaallee. In beiden Einrichtungen ging es ab der Übernahme zunächst erst einmal darum, dass sich die PädagogInnen als verlässliche Partner bewähren und in einem nächsten Schritt erreichen, dass die Jugendlichen mehr Verantwortung für Teilbereiche der Freizeiteinrichtung übernehmen.

„Ausgehend von der Beobachtung, dass Kinder und Jugendliche dann Gewalt als probate Handlungsstrategie begreifen, wenn es ihnen an Perspektiven für eine eigene Entwicklung mangelt, war es unser Ziel Freizeitangebote zu entwickeln, bei denen sie zunächst ihre Stärken und Talente erkennen können“,

fasst Tine Bader diese Anfangszeit zusammen. „Sie müssen Ideen für sich haben können und brauchen dann Möglichkeiten, diese auch in die Tat umzusetzen.“

Einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles leisten vor allem die Kooperationsprojekte, die das „Fairness“ seitdem angestoßen hat: So gibt es unter vielen anderen das Projekt „Stadtteilpilot“ in Kooperation mit CAIJU e.V. Hier werden Jugendliche gecoacht, ein eigenes Talent zu entwickeln oder zu verfeinern. „Das kann von Breakdance bis Technik erst mal alles sein“, erläutert Tine Bader. Ein paar herausragende Talente traten bislang zutage: Der Song „Lügen“ und das gleichnamige Musikvideo wurden im „Fairness“ produziert und haben bis heute über 2000



„Lügen“ war ein Renner bei Youtube.



Rechts: Tine Bader (Leitung Fairness) und Tim Gustmann (Stellvertr.) bei der Entgegennahme des Preises

Klicks bei Youtube und jede Menge Anerkennung erhalten.

Dieses und viele weitere Projekte führten dazu, dass die Kinder und Jugendlichen im Freizeittreff inzwischen gelernt haben, einen fairen und vor allem gewaltfreien Umgang miteinander zu pflegen.

Nach zwei Jahren intensivster Arbeit ist das „Fairness“ nun mit dem Berliner Präventionspreis ausgezeichnet worden. Und Tine Bader war bei der Entgegennahme des Preises sichtlich stolz: „Obwohl Gewaltprävention nicht unser Hauptauftrag ist, leisten wir in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dennoch einen wesentlichen Beitrag dafür. Der Preis bedeutet für uns im ‚Fairness‘ und auch für die anderen Freizeittreffs die Anerkennung dieses Beitrags.“

Abschied auf Zeit:

Kinder aus der Moissistraße ziehen in ein Ausweichquartier



So soll die Kita aussehen, wenn einmal alles fertig sein wird

Weil das alte Haus der Kita Moissistraße so viele bauliche Mängel aufwies, dass inzwischen Gefahr für die Sicherheit und Gesundheit von Kindern und Erzieherinnen bestand, war ein langfristiger Weiterbetrieb der Einrichtung nicht mehr möglich. Damit die 180 Plätze der Einrichtung nicht wegfallen, hat FiPP e.V. sich zum Abriss und Neubau des Hauses entschlossen. Fördermittel dafür gibt es vom Senat - zumindest zum Teil.

Derzeit wird lediglich Abriss und Neubau eines von zwei Gebäudeteilen - konkret des hinteren, eingeschossigen Hausteils - finanziert. Hier beginnen die Entkernungs- und Abrissarbeiten noch in diesem Jahr. Die 90 Kinder, die hier betreut worden

sind, müssen in der Zwischenzeit umziehen. Der Bezirk Treptow-Köpenick hat hierfür freundlicherweise ein Ausweichquartier zur Verfügung gestellt: Ein Gebäude in der Wendenschlossstraße, welches vormals als Kindertagesstätte genutzt und dann geschlossen worden war, ist uns zur Zwischennutzung überlassen worden. FiPP e.V. hat die ehemalige Kita bezugsfertig renoviert und nun kann es los gehen: Ab dem 09. Dezember 2013 werden die Kinder im Interiemsquartier betreut, während in der Moissistraße ein neues Krippenhaus entsteht.

Geplant ist zudem, auch den zweigeschossigen vorderen Teil des Kita-Hauses zu erneuern. Dies kann allerdings erst erfolgen, wenn weitere Fördermittel akquiriert wurden.

„Lernort Praxis“ blogt

Auszubildende schreibt Online-Tagebuch für FiPP e.V.



Den Blog kann man lesen unter www.fippev.de/lernort-praxis

Über den Start des Projektes „Lernort Praxis“ berichteten wir in der letzten Ausgabe des FiPP-Magazins: Hier geht es darum, pädagogische Einrichtungen dabei zu unterstützen, ihre Funktion als Ausbildungseinrichtung besser wahr zu nehmen. Um transparenter zu machen, wie der Alltag einer Auszubildenden (berufsbegleitend in Teilzeitbeschäftigung) aussieht, hat das Projekt nun den "Praxis-Blog" an den Start gebracht: In einem Online-tagebuch wird die FiPP-Auszubildende Sue Ann regelmäßig über ihren alltäglichen Spagat zwischen praktischer Arbeit und schulischem Lernen berichten. Aber lassen wir sie doch selbst zu Wort kommen:

„Hallo! Ich bin Sue-Ann, 32 Jahr alt und habe am 18.2.13 einen beruflichen Neustart

gewagt, den ihr gern mir verfolgen könnt. Ich bin gelernte Friseurin und habe diesen Beruf 12 Jahre mit Herz ausgeführt. Doch wie das Leben manchmal so spielt, stand für mich irgendwann die Frage im Raum: Beginne ich nochmal irgendwann was Neues und von vorn? Mit der Geburt meins Sohnes sah ich die Dinge auf einmal mit anderen Augen und beschloss, eine neue Ausbildung zu beginnen. Ich arbeite jetzt in der Kita „Biesdorfer Zwergenhaus“. Hier betreue ich gemeinsam mit zwei Kolleginnen und einer Praktikantin die Krippengruppe. Donnerstags und jeden zweiten Samstag bin ich in der Schule, ansonsten 28 Stunden die Woche in der Kita.

Ich freue mich natürlich über Rückmeldungen und Nachfragen. Also keine falsche Scheu: Postet Kommentare!“

Schule wie vor 100 Jahren

von Katharina Raschkewitz

„Sind die Menschen früher eigentlich auch zur Schule gegangen?“ Diese Frage war Aufhänger für ein Projekt einer dritten Klasse an der Siegerland-Grundschule.

Ich bin Erzieherin im FIPP-Ganztagsbereich an dieser Schule und habe das Projekt mit den Kindern durchgeführt. Die SchülerInnen hörten gespannt zu, als ich Geschichten von der Schulzeit meiner Großeltern erzählte. Nach Unterrichtschluss recherchierten sie im Internet, an welche Regeln sich die Schüler bereits vor 100 Jahren halten mussten.

Am nächsten Tag stellten sie die Regeln vor und wir versuchten uns in einem Rollenspiel daran zu halten - das war gar nicht so einfach!

In den darauf folgenden Wochen rückten wir täglich nach Ende des Unterrichts die Tische in Reihe und trugen das Pult vor die Klasse, um eine gemeinsame Zeitreise ins letzte Jahrhundert zu unternehmen. Durch eine kleine Traumreise fanden schnell alle in ihre Rolle.

Aus Holzresten sägten wir kleine Tafeln, die wir mit



Auf der Tafel üben die Kinder Sütterlin schreiben

Tafellack bemalen. Nun konnten die Kinder auf ihren eigenen Tafeln schreiben. Doch wie schrieben die Menschen früher eigentlich - Druckschrift oder Schreibschrift? Sütterlin heißt die Schrift, die sogar noch unsere Großeltern lernten. Damit alle Kinder die Schrift üben konnten, gab es auf jedem Tisch kleine Hilfszettel.

In der Bücherei liehen wir uns „Geschichten von früher“ aus. Doch in den Geschichten schienen uns die Namen so fremd, dort gab es keinen Jason und auch keine Melek. Also bekam nun auch jedes Kind aus der Klasse einen bekannten Namen aus dem Jahr 1900. Plötzlich saßen vor mir Marta, Frieda, Fritz und Franz. So wurde unser Rollenspiel immer realer.

Die Regeln saßen inzwischen perfekt. Jeder achtete auf

saubere Finger, eine gerade Körperhaltung und die richtige Meldung. Schließlich wollte keiner der SchülerInnen in der letzten Reihe auf der „Eselbank“ sitzen müssen.

Abschluss und zugleich Höhepunkt unseres Projekts bot das Sommerfest. An diesem Tag verwandelten wir die Klasse wieder in ein „Klassenzimmer der alten Schule“. Im Hintergrund liefen Volkslieder, wie sie auch früher im Unterricht gesungen wurden. Ein Bereich

wurde mit einer Stellwand abgetrennt. Dahinter verbarg sich „der große Preis“, ein Quiz, angeleitet von den SchülerInnen selbst, die inzwischen echte Experten in diesem Thema geworden waren. Den gesamten Vormittag wurde „gequitzt“ und so manche neue Erkenntnis gewonnen.

Das Projekt hat den Kindern und auch mir viel Spaß bereitet. Jedoch sind wir uns einig, dass Schule heute für SchülerInnen mehr Freizeit und Freiheit bedeutet.



„Gemeinsam Ganzttag entwickeln“

Interner Fachtag der FiPP-Ganztagsbereiche

Im Oktober hat der interne Fachtag der FiPP-Ganztagsbereiche statt gefunden.

Gastgebende Einrichtung war die „GrüneBirke“ in Spandau, wo sich die Ganztagsbereiche der Birken-Grundschule und der Schule am Grüngürtel befinden. Im Vorfeld der Veranstaltung waren die Teams bezüglich ihrer Themenwünsche befragt worden.

Entstanden ist dabei ein vielfältiges Workshop-Programm, bei dem sich KollegInnen mit „Lerngeschichten“, „Inklusion“, „Soziales Lernen“ oder „Elterngespräche“ auseinander setzten. Die internen Fachtage finden einmal jährlich statt. Sie bieten den KollegInnen die Möglichkeit zu einrichtungs-übergreifenden Austausch über pädagogische Entwicklungsthemen im Ganzttag.

„Als DozentInnen tätig sein“ Erstmalig bildet FiPP e.V. FortbildnerInnen aus



Die TeilnehmerInnen und auch die Dozentinnen haben es geschafft.

14 TeilnehmerInnen waren es, denen Ende November 2013 ihr Abschlusszertifikat für die Weiterbildung „Als DozentIn Seminare gestalten“ überreicht werden konnte.

Im März 2012 hatte die Weiterbildung begonnen, die FiPP e.V. in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) durchgeführt hat. Für beide Träger ist dies die erste Kooperation dieser Art. Die Kursorganisation übernahm Peer Nüscher, die fachliche Leitung hatten Grit Herrnberger und Annette Hautumm.

In den vergangenen anderthalb Jahren setzten sich die FortbildungsteilnehmerInnen mit erwachsenenbildnerischen Grundhaltungen auseinander und erwarben methodisches Know How rund um den Aufbau von Fortbildungen und den Einsatz elektronischer Medien hierbei. Kernstück der Ausbildung war ein selbst gestaltetes Seminar zu einem pädagogischen Fachthema. Fast alle Teilnehmenden konnten im Fortbildungszeitraum erste Erfahrungen als DozentInnen sammeln. Die Weiterbildung wird im Jahr 2015 ein weiteres Mal durchgeführt werden.

Vielfalt! Schule als Ort für ein demokratisches Miteinander Fachtagung im Dezember

Seit nunmehr drei Jahren geht es im Projekt „Vielfalt! Grundschule als ein Ort für ein demokratisches Miteinander“ darum, verschiedenen Teams - jeweils bestehend aus LehrerInnen und ErzieherInnen - unterstützend und beratend im Umgang mit verschiedenen Projekten rund um das Thema Vielfalt zur Seite zu stehen.

Was in diesen vergangenen Jahren gemeinsam erreicht wurde, dies konnte auf der gleichnamigen Fachtagung Anfang Dezember 2013 in der Alten Feuerwache in Augenschein genommen werden: In insgesamt acht verschiedenen Workshops stellten die an „Vielfalt!“ beteiligten Schulteams ihre jeweiligen Projekte vor und diskutierten gemeinsam die erreichten Ergebnisse.



Barbara Tennstedt, Vorstandsmittglied des FIPP e.V., hatte die Idee zum Projekt „Vielfalt!“ und war natürlich auch bei der Fachtagung dabei



Jürgen Bosenius, Projektleiter bei „Vielfalt!“, begrüßt die Teilnehmenden

IMPRESSIONEN AUS DEN WORKSHOPS



Aus der Berliner Kinder- und Jugendpolitik

Fortsetzung Seite 3

... sowohl den Ausbau der Familienzentren als auch den Erhalt der Jugendsozialarbeit an den Berliner Schulen zu sichern. Barbara Henkys hat in ihrer Funktion als Sprecherin des Netzwerkes Berliner Familienzentren diese Arbeit tatkräftig unterstützt. Erreicht wurde, dass neben den bereits bestehenden 24 Familienzentren 12 weitere hinzukommen werden und weiterhin die Sicherung aller Schulsozialarbeiterstellen im Landesprogramm.

Die Aussichten für unsere Einrichtungen und Projekte in der Jugendhilfe sind im Verhältnis zur Berliner Gesamtentwicklung nach wie vor sehr

gut. Zur Zeit gibt es aus den bezirklichen Jugendhilfeausschüssen nur gute Nachrichten. Alle Einrichtungen werden weiter finanziert, bekommen zum Teil mehr Geld für eine Erweiterung ihres Angebots oder zur Umsetzung der Tarifierfassung. In Marzahn-Hellersdorf werden wir im kommenden Jahr sogar eine weitere Jugendfreizeitstätte eröffnen können, um die wir uns im Rahmen der Übertragung von kommunalen Einrichtungen im Bezirk erfolgreich beworben haben.

Wir können für das Jahr 2013 zusammenfassen: Es wurde einiges erreicht, aber noch nicht alles. Es gilt auch 2014 am Ball zu bleiben. Und wir im FiPP e.V. werden dies tun!